



Vorname	Nora
Name	Kaiser
Beruf	Gymnasiallehrerin & politische Sekretärin
Geburtsjahr	1991
Wohnort	Chur
Zivilstand	ledig
Partei / Funktion	SP, Gemeinderatskandidatin / Fraktions- und Parteisekretärin

Haben Sie ein Lebensmotto, wenn ja welches?

-

In welchem Umfeld bewegen Sie sich:

Bildung, Kultur und Nachtleben, Sport

Beschreiben Sie uns Ihren politischen Werdegang – Ihre Motivation:

Meine Motivation ist mein Frausein und die Überzeugung, das politische Feld nicht einer chauvinistischen Männergruppe überlassen zu wollen.

Was möchten Sie als Gewählte bewegen?

Ich möchte politische Diskurse offen hinterfragen und aufzeigen, dass die heutige politische Kultur aufgrund ihrer Strukturen einen grossen Teil unserer Bevölkerung per se ausschliesst.

Wo sind Ihre Schwerpunkte?

Bildung, Kultur, Gleichstellung

Haben Sie (politische) Vorbilder?

-

Was heisst Gleichstellung für Sie und was brauchen wir um die Gleichstellung in Graubünden zu fördern?

Strukturen zu schaffen, die allen Menschen in unserer Gesellschaft gleichermaßen erlauben, berufstätig oder politisch aktiv zu sein. Strukturen, die Platz lassen für Teilzeitarbeit – in allen Berufsfeldern. Die Teilnahme an gesellschaftlichen Diskursen darf nicht über maskulines Ellenbögen geschehen, sondern muss eine Partizipation aller bedeuten. Gleichstellung heisst gerade in Graubünden: Es gibt nicht «Frauenthemen» und «Männerthemen» - Arbeit, Liebe, Familie, Politik, Gesundheit und vieles mehr geht alle gleichermaßen etwas an und muss gemeinsam verhandelt werden.

Würden Sie es befürworten, dass generell mehr Massnahmen zur Gleichstellung ergriffen werden und wenn ja, von wem?

Ja. Vonseiten der Regierung, Arbeitgeber*innen, Politiker*innen, in der Bildung, im Vereinsleben – gesamtgesellschaftlich.

Die Nichtsanktionierung von Teilzeitarbeit könnte dazu beitragen, dass familiäre Pflichten zwischen den Geschlechtern weniger einseitig verteilt werden. Wie stehen Sie zu Jobsharing und Teilzeitpensen auch in Führungspositionen?

Jobsharing und Teilzeitpensen dürfen nicht von Positionen abhängig sein, sondern müssen für alle möglich sein. Familie (oder auch Hobbies) und Karriere dürfen nicht zu einem Entweder-Oder entarten. Gleichzeitig sehe ich in den heutigen Arbeitsstrukturen und den Pensen an sich ein Problem: Wir können uns kürzere Arbeitswochen leisten. Wir müssen uns kürzere Arbeitswochen für die Gesundheit und Zufriedenheit der Bevölkerung leisten.

Jährlich findet im Grossrat das Mädchenparlament statt. Mentorinnen für Jungpolitikerinnen oder Teilnehmerinnen an überparteilichen Arbeitsgruppen sind stets willkommen. Inwiefern engagieren Sie sich persönlich auch ausserhalb des politischen Amtes für frauenrelevante Anliegen?

Privat, bei jeder Gelegenheit: Ich weise stets darauf hin, wenn ich eine Bemerkung als misogyn empfinde. Beruflich und privat mit der Sprache: Ich benutze durchgehend Bezeichnungen, die alle Geschlechter miteinbeziehen oder geschlechtsneutral formuliert sind. Beruflich: Ich spreche im Unterricht Themen an, die die Stellung der Frau in unserer Gesellschaft betreffen und fordere dazu auf, unsere Gesellschaft kritisch zu hinterfragen.